

## Aufnahme und Vermittlung unserer Kaninchen 2018

### 1. Überblick:

Zu den vielfältigen Aufgaben unseres Projekts gehören neben der Beratung und Information über artgerechte Haltung, der Durchführung von Schulungen, Fachvorträgen und Weiterbildungsmaßnahmen auch die Aufnahme, Betreuung und Vermittlung von Kaninchen. So wurden auch im Jahr 2018 wieder diverse Schützlinge aufgenommen und in artgerechte Haltung vermittelt.

### 2. Aufnahme:

Im Jahr 2018 wurden von uns insgesamt 144 Langohren aufgenommen, hiervon waren 116 Abgabetierr und 6 Fundtiere. 9 Kaninchen kamen aus der Vermittlung wieder zurück und 13 Kaninchen wurden in unseren Pflegestellen geboren.

Monat	Abgabetierr	Fundtiere	Rücknahme	in PS geboren	Gesamt
01	7	1	1		9
02	5	1	1		7
03	6		2		8
04	15				15
05	6		1		7
06	22				22
07	4	4			8
08	8		1		9
09	14		1		15
10	13			9	22
11	6		1	4	11
12	10		1		11
<b>Gesamt</b>	<b>116</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>13</b>	<b>144</b>

### 3. Abgabetierr - Zeitraum der Abgabe:

Im Durchschnitt wurden monatlich zwischen 4 und 8 Kaninchen als Abgabetierr aufgenommen. Signifikante Abweichungen gab es in den Monaten April (15 Kaninchen), Juni (22 Kaninchen), September (14 Kaninchen) und Oktober (13 Kaninchen).

April: Hier wurden im Rahmen der Kooperation 8 Kaninchen vom Tierheim Lüneburg übernommen, die aus einer Sicherstellung stammten<sup>1</sup>.

Juni: Hier wurden 10 Kaninchen einer Halterin übernommen, die über Internetforen diverse Kaninchen aufnahm, aber rechtzeitig erkannte, dass sie mit der adäquaten Unterbringung und Versorgung ihrer Tiere überfordert war und sich daher zu einer Abgabe entschied<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Die Übernahme von diversen Tierheimen im Rahmen der Kooperation erfolgt z. B. bei Notwendigkeit einer intensiven Betreuung von Einzeltieren, im Regelfall aber bei Sicherstellung / Haltungsauflösung von unkontrollierter Vermehrung und Animal Hoarding durch ein lokales Veterinäramt. Anzahl und Zustand der Tiere übersteigen im Regelfall die Kapazitäten eines einzelnen Tierheims, so dass eine koordinierte Verteilung auf mehrere Tierheime erforderlich ist. So hatte beispielsweise KiEU im Jahre 2015 im Auftrag des LMVetAmtes Bremen eine Haltungsauflösung von 64 Kaninchen durchzuführen, die aufgrund ihres Zustandes intensiv und engmaschig betreut werden mussten, was nur durch Aufteilung auf kooperierende Tierheime adäquat zu leisten war. Aber auch bei Aufnahme „kleinerer“ Tierbestände von 10 bis 16 Kaninchen lässt sich so eine bessere Betreuung der einzelnen Tiere erreichen.

<sup>2</sup> Insbesondere Internetforen sind aus tierschutzrelevanten Aspekten sehr kritisch zu bewerten und dass sich Menschen mit einer Persönlichkeitsstörung oder Erkrankung vermehrt dem Tiersammeln widmen, wird unter anderem auch daran liegen, dass ihr „Sammelobjekt“ durch diese Internetforen leicht verfügbar ist und sie durch diese sozialen Netzwerke in ihrer Tätigkeit noch bestärkt werden. Leider gibt es wenig verfügbare Zahlen, die Angaben von beispielsweise Patronek (Patronek G. (1999). *Hoarding of Animals: An Under-Recognized Public Health Problem in a Difficult-to-Study Population*. In: Public Health Reports, 114, 81-87.) oder Sperlin (Sperlin, T. S. 2011. *Animal Hoarding. Das krankhafte Sammeln von Tieren. Aktuelle Situation in Deutschland und Bedeutung für die Veterinärmedizin*. Dissertation. Hannover: Tierärztliche Hochschule) stellen wohl nur die Spitze des Eisberges dar.

September: Hier wurden jeweils zwei Gruppe zu 5 Tieren, die aus schlechter Haltung stammten, übernommen.

Oktober: Hier gab es keine Besonderheiten, die Abgaben erfolgten aus den unterschiedlichsten Gründen als Einzeltier oder als Pärchen.

Ein signifikanter Anstieg der Abgabe zu Beginn / während der Ferienzeiten ist allerdings nicht zu verzeichnen, was aber daran liegen mag, dass diese Tiere im Regelfall über Internetforen und Kleinanzeigen feilgeboten oder ausgesetzt werden.

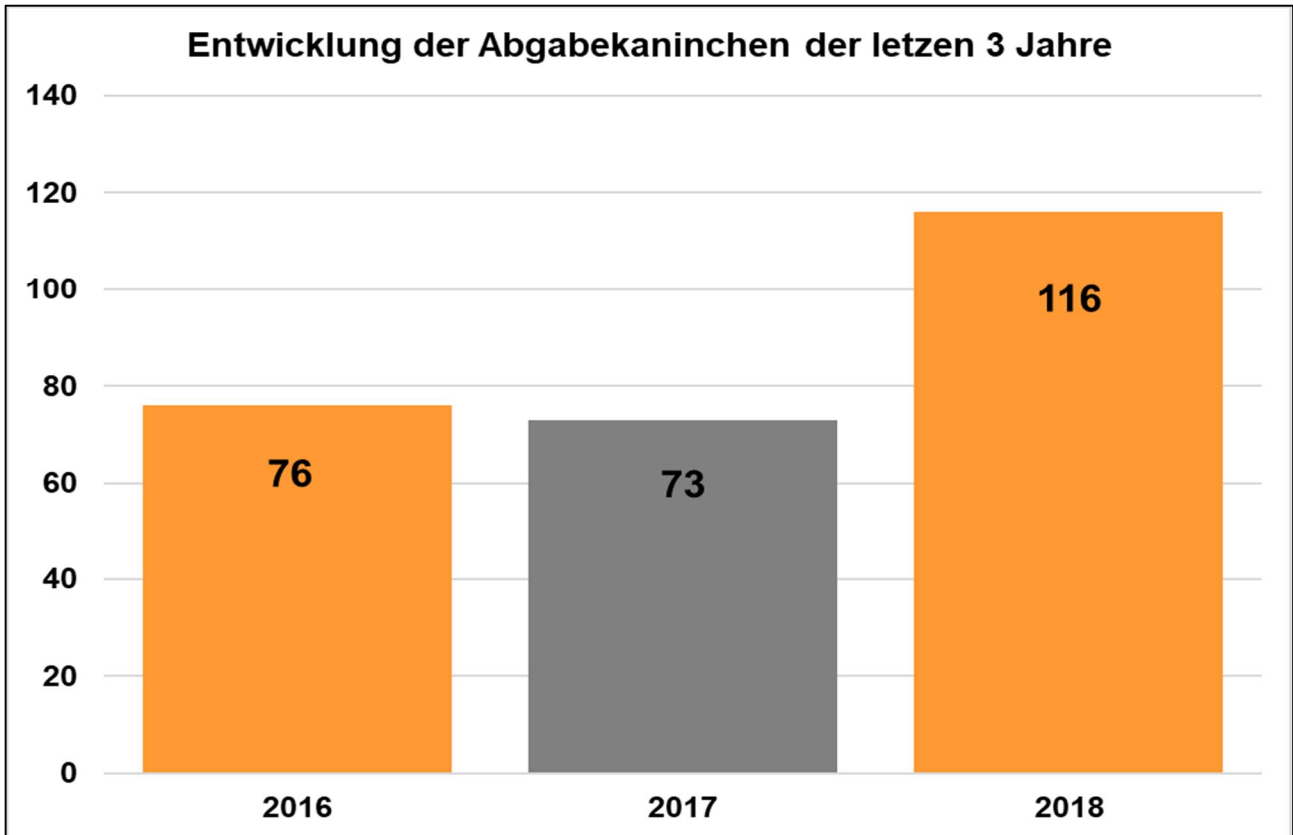
### 3.1. Herkunft der Abgabetierr:

Der Großteil der Abgabetierr stammte aus der Stadt Bremen (49 Kaninchen) und dem regionalen Umfeld (Delmenhorst 16 Kaninchen, Weyhe 9 Kaninchen, Stuhr – Brinkum 7 Kaninchen und Syke 6 Kaninchen). Alle anderen Langohren stammten mit Ausnahme der im Rahmen der Kooperation aus Lüneburg übernommenen 8 Kaninchen aus dem überregionalen Umfeld. Zwar bekommt KiEU auch Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet, da jeglicher Transport aber auch mit Stress für die Tiere verbunden ist, organisieren wir hier allerdings dann die Aufnahme durch im Umfeld liegende Tierheime.

Herkunft der Abgabetierr	Anzahl
Achim	2
Bargfeld-Stegen	1
Berne	2
Bremen	49
Bremervörde	1
Delmenhorst	16
Ganderkesee	2
Langwedel	1
Lilienthal	2
Lüneburg	8
Oldenburg	2
Ritterhude	2
Schwarme	3
Stuhr Brinkum	7
Syke	6
Thedinghausen	2
Weyhe	9
Wildeshausen	1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>116</b>

### 3.2. Entwicklung der der Abgaben:

Die Anzahl der Abgabetierte ist 2018 signifikant gestiegen. Wurden in den vergangenen Jahren im Durchschnitt 70 - 80 Langohren aufgenommen, ergab sich 2018 ein deutlicher Anstieg auf 116 Kaninchen.



### 3.3. Abgabegründe:

Die Gründe der Abgabe waren vielschichtig und sind grundsätzlich immer individuell zu betrachten. So reichte die Bandbreite vom „einfach nur loswerden wollen“ von Tieren aus unüberlegter Anschaffung, bis hin zu dem ehrlichen Wunsch dem eigenen Tier / den eigenen Tieren ein artgerechtes Leben zu ermöglichen, für dessen Realisierung man aber selber nicht, oder nicht mehr die Möglichkeiten hatte. Entsprechend signifikant ist die Motivation zur Abgabe „soll artgerecht leben“ mit 41 Langohren und der Tod eines Partnertieres mit 23 Kaninchen.

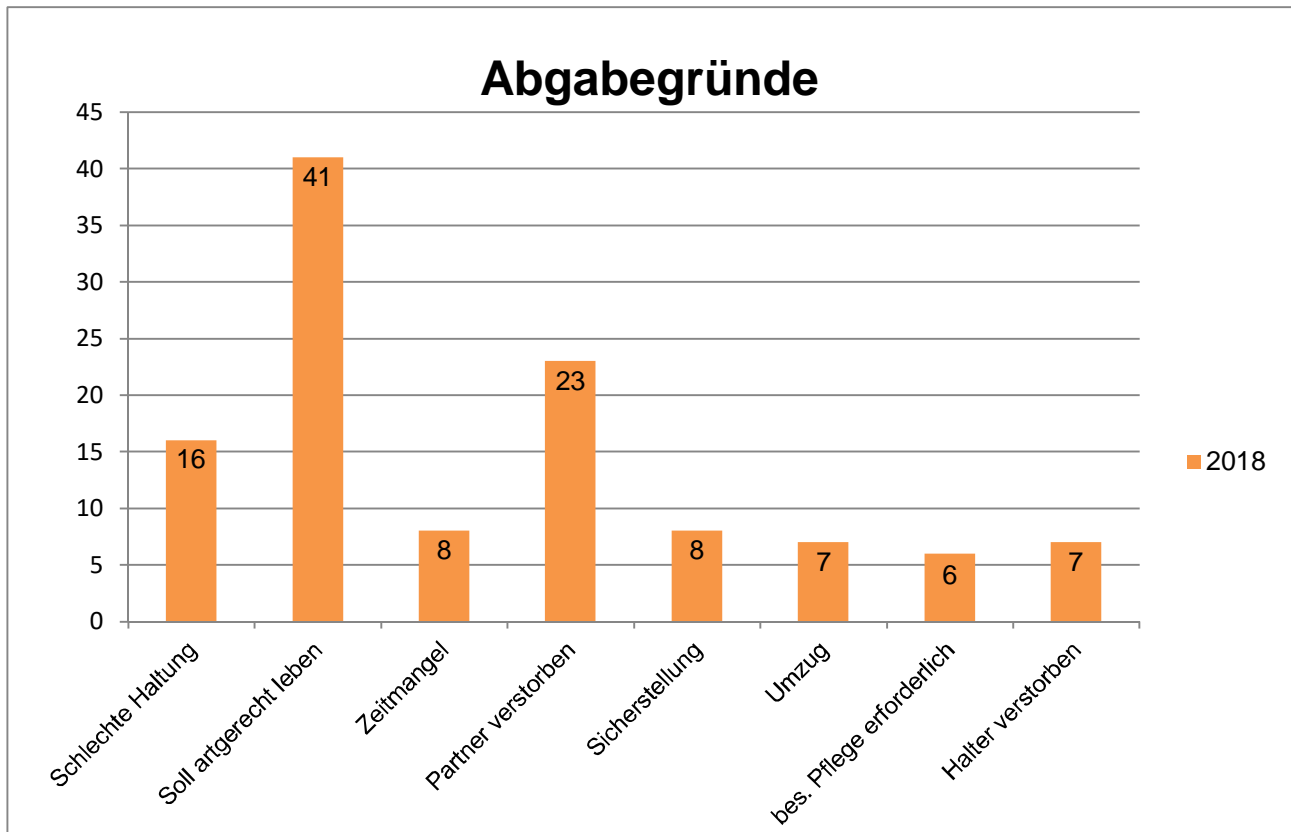
Der Abgabegrund „soll artgerecht leben“ subsummiert hier mit Masse unüberlegte Anschaffungen, bei denen die Halter erst im Nachhinein durch Verhaltensauffälligkeiten, Anraten eines Tierarztes oder von Bekannten etc. zu der Einsicht gelangten, dass ihre praktiziertealtungsform den Bedürfnissen der Tierart nicht entspricht. Allerdings spiegelt sich hier auch eine sehr große Ambivalenz im Verhältnis der Halter zu ihren Tieren wider. Während einige Kaninchen tatsächlich „nur als Kinderspielzeug“ angeschafft wurden, war doch bei sehr vielen Haltern ein ehrliches Interesse am Wohl der Tiere zu erkennen, jedoch wurden anfänglich Aussagen von Züchtern, Zoohändlern oder aus Internetforen geglaubt.

Die aufgrund des Todes eines Partnertieres abgegebenen Kaninchen stammten überwiegend aus guten bis befriedigenden Haltungsbedingungen. Im Regelfall handelte es sich hier um ältere Tiere, die nicht in Einzelhaltung verbleiben sollten und abgegeben wurden, da man die Kaninchenhaltung aufgeben und deswegen kein neues Partnertier aufnehmen wollte.

Die Übernahmen aus schlechter Haltung (16 Kaninchen) und der sichergestellten Tiere (8 Kaninchen) erfolgten auf Druck von Familienangehörigen, Bekannten und Veterinärämtern, bzw. wurden durch das VetAmt sichergestellt.

Die aufgrund von Zeitmangel (8) und Umzug (7) abgegebenen Kaninchen entstammten mit Masse aus guten bis sehr guten Haltungsbedingungen, die aber aus diversen Gründen nicht aufrechterhalten werden konnten (gesundheitliche Gründe, berufliche Veränderung, etc.).

6 Kaninchen kamen in unsere Obhut, da aufgrund ihres Zustandes (akuter E. c. Schub, Zahnproblematik, Verhaltensstörung) eine intensive Betreuung erforderlich war, die durch den Halter / ein kooperierendes Tierheim nicht geleistet werden konnte.



### 3.4. Alter der Abgabetierr:

Über die Hälfte der abgegebenen Kaninchen (64) war unter 1,5 Jahre alt. Die jüngsten Langohren waren 5 zwölf Tage alte Welpen, die mit ihren Elterntieren abgegeben wurden, da sich hier ein im Handel erworbenes angeblich gleichgeschlechtliches Pärchen als gegengeschlechtlich entpuppte. Das älteste Kaninchen war zum Zeitpunkt der Abgabe 10 Jahre alt, hatte sein Partnertier verloren und sollte seinen Lebensabend nicht allein verbringen müssen.

Alter der Abgabetierr	2018
bis 6 Monate	18
6 Monate bis 1,5 Jahre	46
1,5 bis 3 Jahre	10
3 bis 6 Jahre	24
6 bis 8 Jahre	11
8 Jahre und älter	7
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>116</b>

### 3.5. Anzahl der Abgabetiery:

Der überwiegende Teil der Langohren wurde als Einzeltier oder als Pärchen abgegeben. Die größeren Abgabegruppen (5, bzw. 8 Kaninchen) entstammen einer ungeplanten Vermehrung, eine Gruppe von 8 Kaninchen wurde aus einer Sicherstellung übernommen.

Anzahl Abgabekaninchen	Häufigkeit Abgabe	Summe Abgabe
1 Kaninchen	38	38
2 Kaninchen	20	40
3 Kaninchen	1	3
4 Kaninchen	1	4
5 Kaninchen	3	15
6 Kaninchen	0	0
7 Kaninchen	0	0
8 Kaninchen	2	16
<b>Gesamtergebnis</b>		<b>116</b>

### 3.6. Zustand der Abgabetiery:

Der Zustand der abgegebenen Kaninchen war höchst unterschiedlich und reichte von einem ungepflegten und sehr schlechten bis zu einem kerngesunden und munteren Zustand.

Um den Tieren den Übergang in unsere Pflegestellen zu erleichtern, wurden sie mit Masse direkt beim Halter abgeholt, um sie so vorab in ihrem bisherigen Umfeld sehen und ihr Verhalten beobachten, sowie detailliertere Informationen über ihr bisherige Ernährung gewinnen zu können. Mit Ausnahme einiger Infektionskrankheiten (z. B. E. c., Schnupfen) korrelierten hier Gesundheitszustand und Verhalten der Tiere mit ihren Haltungs- und Ernährungsbedingungen.

#### 3.6.1. Gesundheit der Abgabetiery:

Der Zustand der Tiere und ihre gesundheitliche Verfassung waren höchst unterschiedlich und vorhergehende Haltungs- Pflege- und Fütterungsbedingungen besaßen eine deutliche Relevanz. So zeigten beispielsweise die aus einer artgerechten Haltung stammende „Rentner“ trotz ihres Alters von 8 – 10 Jahren einen ausgezeichneten Gesundheitszustand, während die einer vorhergehenden Käfig- oder Stallhaltung entstammenden Tiere bereits in juvenilem Alter eine Pododermatitis aufwiesen und teilweise aufgrund von fehlender Muskulatur, Deformation der Röhrenknochen, etc. zu einer artgemäßen Bewegung gar nicht mehr fähig waren<sup>3</sup>. Allerdings wiesen auch viele aus Innenhaltung mit mehr verfügbarem Platz stammende Tiere eine Pododermatitis auf, was in der häufigen Haltung auf falschem Untergrund begründet liegt, in einem besonders erschreckenden Fall wurde ein Kaninchen sogar auf Kunstrasen gehalten.

Gleiches gilt für Probleme des Gastrointestinaltraktes (die Tiere produzierten z. B. sehr kleine trockene Kotbällchen, oder hatten schmierigen Kot und Durchfall), der harnableitenden Organe (Blasengries / Blasensteine) und Zähne, die im Regelfall fütterungsbedingt waren. Ursächlich waren hier vor allem Rohfasermangel durch fehlendes / minderwertiges Heu, die Gabe von Trockengemüse, Trockenobst und

<sup>3</sup> Dies ist durch eine Fülle von Dissertationen nachgewiesen. So stellten z. B. Lehman und Wieser in einem Vergleich von Käfig- und Freigehegehaltung fest, dass sich die Tiere bereits nach 2 Monaten Käfigaufenthalt nicht mehr normal fortbewegen konnten (Lehmann, M. & Wieser, R. (1984). *Indikatoren für mangelnde Tiergerechtigkeit sowie Verhaltensstörungen bei Hauskaninchen*. KTBL-Schrift 307, Hiltrup: Landwirtschaftsverlag). Dies zeigte sich auch bei vielen der von uns aufgenommenen Abgabekaninchen, teilweise dauert es 30 – 60 Tage, bis sie ein arttypisches Lokomotionsverhalten (Hoppeln, Sprunggalopp) zeigten.

handelsüblichen Futtermischungen, sowie die unzureichende Gabe von Frisch- und Saftfutter. Oftmals wurde auch anstellen von offenen Trinkgefäßen lediglich eine Nippeltränke angeboten, was zu einer ungenügenden Wasseraufnahme führte<sup>4</sup>.

Ein Teil der Abgabetierye litt auch unter Ektoparasiten (überwiegend Milben, Flöhe), deren typische Symptomatik (z. B. Fellverlust, Verfilzungen und Verfärbungen des Fells, Rötungen der Haut, Schuppen oder Krusten) von den Haltern jedoch nicht wahrgenommen wurde.

### 3.6.2. Impfstatus der Abgabetierye:

Der Impfstatus der Abgabetierye lässt sich mit knapp 14% (Myxomatose und RHDV-1) und knapp 7% (RHDV-2) nur als defizitär bezeichnen, fast keinem Halter war die Notwendigkeit einer Schutzimpfung bekannt. Auffällig war hier vor allem die Unkenntnis von Haltern mehrerer Tierarten, während z. B. Hunde und Katzen meist geimpft waren und auch mehr oder weniger regelmäßig einem Tierarzt vorgestellt wurden (Prophylaxe Endo- und Ektoparasiten), ist die Masse der Kaninchen niemals veterinärmedizinisch betreut worden.

Impfstatus 2018	Myxomatose	RHDV-1	RHDV-2
aktuell	16	16	8
keine Impfung	98	98	108
nicht aktuell	2	2	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>116</b>	<b>116</b>	<b>116</b>

### 3.6.3. Verhalten der Abgabetierye:

Bezüglich des Verhaltens der Tiere zeigte sich eine sehr hohe Varianz, die kausal zu ihren Haltungsbedingungen stand. Insbesondere die aus Käfig- / Stall und Einzelhaltung stammenden Kaninchen zeigten sehr häufig Auffälligkeiten wie apathischen Rückzug, Angststarre (Ohren nach hinten drücken, sich ducken, Kopf nach hinten ziehen)<sup>5</sup>, panisches Wegrennen, mit den Pfoten schlagen oder beißen, während die aus Gehegehaltung stammenden Kaninchen sich munter und zutraulich zeigten. Cessante causa cessat effectus, mit Eingliedern in eine Vermittlungsgruppe und artgerechter Haltung sowie behutsamen Gewöhnen an die Menschenhand legten die Tiere ihre Auffälligkeiten ab.

Gleiches gilt für das Sozialverhalten der Tiere. Während sich Kaninchen aus Paar- / Gruppenhaltung problemlos in eine Vermittlungsgruppe eingliedern und vergesellschaften ließen, brauchten Tiere aus Einzelhaltung deutlich länger für die Integration<sup>6</sup>.

<sup>4</sup> vgl. hierzu: Tschudin A, Clauss M, Codron D, Liesegang A and Hatt JM (2011). *Water intake in domestic rabbits (Oryctolagus cuniculus) from open dishes and nipple drinkers under different water and feeding regimes*. Journal of Animal Physiology and Animal Nutrition 95(4): 499-511, sowie Tschudin A, Clauss M, Codron D and Hatt JM (2011). *Preference of rabbits for drinking from open dishes versus nipple drinkers*. Veterinary Record 168(7): 190.

<sup>5</sup> Insbesondere die Angststarre, die Kaninchen nur dann zeigen, wenn sie von einem Prädator ergriffen und jeglicher Fluchtmöglichkeit beraubt sind und entsprechend durch Hochnehmen, Herumtragen oder „auf den Schoß setzen“ ausgelöst wird, wird immer noch fehlinterpretiert und den Tieren als „Kuschelbedürfnis“ unterstellt.

<sup>6</sup> Insbesondere soziale Erfahrungen während der Ontogenese haben deutliche Auswirkungen auf das Sozialverhalten der adulten Tiere und ihre individuelle physiologische Stressreaktionen. Wildkaninchen wachsen in einer Gruppengemeinschaft von adulten Häsinnen und Rammlern auf, durch den Kontakt zu diesen älteren Tieren werden die Jungtiere erzogen und sozialisiert. Das findet bei Heimkaninchen im Regelfall nicht statt, denn im kommerziellen Tierhandel und durch Züchter / Vermehrer werden die Jungtiere fast immer viel zu früh von der Mutter getrennt und haben auch keinen Kontakt zu anderen adulten Kaninchen. Eine Trennung sollte frühestens mit 12 Wochen erfolgen, meist werden sie aber bereits mit 5 - 8 Wochen verkauft, was sich nicht nur negativ auf das Ausbilden einer stabilen Blinddarmflora auswirkt, denn hierdurch haben sie auch keine Chance, Sozialverhalten von der Mutter und anderen adulten Kaninchen zu erlernen.

### 3.6.4. Geschlecht der Abgabetierr:

Das Geschlecht der Abgabetierr unterteilt sich in 64 nicht kastrierte Häsinnen, 25 kastrierte Rammler und 27 unkastrierte Rammler.

Geschlecht	Häsin, n. k.	Rammler, k.	Rammler, n. k.	Gesamt
	64	25	27	116
<b>Gesamt</b>	<b>64</b>	<b>25</b>	<b>27</b>	<b>116</b>

### 4. Fundtiere:

An Fundtieren wurden insgesamt 6 Kaninchen aufgenommen, davon jeweils 1 Kaninchen im Januar (Bremen), 1 Kaninchen im Februar (Ganderkesee) und 4 Kaninchen im Juli 2018 (Delmenhorst).

Fundtiere	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2018
Bremen	1												1
Delmenhorst							4						4
Ganderkesee		1											1
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>					<b>4</b>						<b>6</b>

Die relativ geringe Anzahl an Fundtieren hat überwiegend drei Ursachen.

Die Aufnahme und Unterbringung von Fundtieren obliegt KaninchenInfo EU nur für die Stadt Delmenhorst.

Die Handlungsmotivation zum Aussetzen seines Tieres hat unterschiedlichste Gründe (Scham, Angst vor möglichem Rechtfertigungsdruck bei Abgabe, Vermeiden der Zahlung einer Abgabegebühr, Unwille oder tatsächlich fehlende Möglichkeit zum Bringen des Tieres, etc.). So wurde auch des Öfteren durch manche Halter das eigene Tier anfänglich als Fundtier deklariert und erst im Laufe des Aufnahmegesprächs die Aussage dahingehend revidiert, dass es sich um das eigene Tier handle. Grundsätzlich ist es zwingend erforderlich, den Haltern eine einfache und vertrauensvolle Abgabe zu ermöglichen, da nur auf diesem Wege ein tatsächliches Aussetzen eines Tieres effektiv verhindert werden kann. Eine wie auch immer geartete „Bewertung“ der Abgabegründe oder Haltungsbedingungen gegenüber dem Halter ist daher dezidiert zu vermeiden, da dies kontraproduktiv und nicht zielführend ist. Vielmehr hat sich ein behutsamer Umgang mit dem Halter bewährt, da sich nur so ein reales Aussetzen vermeiden lässt, sowie biographische und medizinische Daten des Tieres ermitteln werden können, was eine fachgerechte Betreuung erleichtert.

Nur ein geringer Bruchteil an ausgesetzten Kaninchen wird überhaupt entdeckt und gemeldet, oder durch einen Finder eingefangen. Da Kaninchen zur bevorzugten Beute vieler Prädatoren gehören, ist ihre Überlebenschance sehr gering. Ursachen sind nicht nur auffällige Fellfarbe, Aussetzen in ungeeignetem Gelände<sup>7</sup> oder Temperatur (kein Winterfell), sondern auch das bei den mit Masse aus Käfig- / Stallhaltung stammenden Kaninchen vorhandene Unvermögen zur artgerechten Fortbewegung und somit auch zur Flucht.

### 5. Rücknahmetiere:

Insgesamt 9 Kaninchen kamen aus der Vermittlung wieder zurück. Bei zwei Langohren handelte es sich um ein 2015 vermitteltes Pärchen, dessen Haltung aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben werden musste. Ein Kaninchen kam aus der Vermittlung zurück, da es auch 4 Wochen nach seiner Vergesellschaftung mit seinem Partnertier nicht harmonierte und die Tiere nur nebeneinanderher lebten, was aber aufgrund der territorialen und

<sup>7</sup> So wurden 2017 zwei an einem Waldparkplatz ausgesetzte Kaninchen an uns gemeldet, die kein geeignetes Nahrungsspektrum vorgefunden hätten.

hierarchischen Struktur einer Kaninchenpopulation durchaus vorkommen kann<sup>8</sup>. Hier wurde dann ein anderes Kaninchen vermittelt.

Bei den anderen 6 Kaninchen handelte es sich um im Jahr 2015 und 2016 vermittelte Langohren, die ihr Partnertier verloren hatten und deren Rücknahme für diesen Fall bereits bei ihrer Vermittlung abgesprochen war. Sie wurden seinerzeit zu einem älteren Tier vermittelt, damit dieses nicht mehr umziehen musste und in seinem gewohnten Umfeld verbleiben konnte.

Rücknahme	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2018
	1	1	2		1			1	1		1	1	9
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>		<b>1</b>			<b>1</b>	<b>1</b>		<b>1</b>	<b>1</b>	<b>9</b>

## 6. In Pflegestelle geborene Kaninchen:

In unseren Pflegestellen wurden insgesamt 13 Kaninchen geboren, wobei es sich um zwei Würfe zu jeweils 4 und 9 Kaninchen handelte. Bei den 4 Welpen handelte es sich um den Wurf eines Fundkaninchens, das aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Wildkaninchen gedeckt worden war. Bei den 9 Welpen handelte es sich um den Wurf einer Häsin, die von ihrer Halterin bereits tragend erworben wurde und in unsere Obhut gegeben wurde, damit die Kleinen optimale Aufwuchsbedingungen bekommen konnten.

Geb. in PS	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2018
										9	4		13
<b>Gesamt</b>										<b>9</b>	<b>4</b>		<b>13</b>

## 7. Verbleib unserer Kaninchen:

Im Jahr 2018 wurden 138 unserer Schützlinge in eine artgerechte Haltung vermittelt. 6 Kaninchen sind leider verstorben und ein Langohr musste euthanasiert werden.

Monat	Vermittelt	Verstorben	Euthanasiert	Gesamt
1	5		1	6
2	5			5
3	6	2		8
4	8	1		9
5	19			19
6	10	1		11
7	15			15
8	23			23
9	9	1		10
10	17	1		18
11	10			10
12	11			11
<b>Gesamt</b>	<b>138</b>	<b>6</b>	<b>1</b>	<b>145</b>

<sup>8</sup> Nicht nur bei der so genannten „Vergesellschaftung“ kommt es zu Rangordnungskämpfen, insbesondere zu Beginn der Reproduktionsperiode im Frühjahr und zum Zeitpunkt der Integration / Abwanderung von Tieren im Herbst sind diese üblich, da sich so genannte „Heimkaninchen“ lediglich durch ihr äußeres Erscheinungsbild von ihren wild lebenden Artgenossen unterscheiden. Während Wildkaninchen dann abwandern würden, haben Heimkaninchen hierzu keine Chance, so dass eine Neuvergesellschaftung / Umstrukturierung der Gruppe / des Pärchens erforderlich ist.



## 8. Vermittelte Kaninchen - Zeitraum der Vermittlung:

Im Durchschnitt wurden 5 – 10 Kaninchen pro Monat vermittelt. Signifikante Abweichungen gab es in den Monaten Mai (19 Kaninchen), Juli (15 Kaninchen), August (23 Kaninchen) und Oktober (17 Kaninchen).

Mai: Hier wurden u. a. 5 Gehege von Kaninchenhaltern fertiggestellt, die erstmalig Kaninchen aufgenommen und jeweils 4 Pärchen und eine Vierergruppe übernommen haben. Die Langohren wurden oft bereits im ersten Quartal reserviert, aufgrund der Witterungslage die Gehegebauten aber erst im März / April begonnen.

Juli: Hier wurden durch zwei Interessenten, die ursprünglich nur ein neues Partnertier für ein verwitwetes Langohr suchten, jeweils gleich 5 Kaninchen übernommen, da sie während der Auswahl eines geeigneten Kaninchens die Dynamik einer Vermittlungsgruppe wahrgenommen hatten und daher ebenfalls eine Gruppenhaltung realisieren wollten.

August: Aufgrund der Ferienzeit im Juli / August sind hier hohe Vermittlungszahlen die Regel, da insbesondere „Kanincheneinsteiger“ diese Zeit nutzen, um das entsprechende Gehege zu bauen. Entsprechend wurden hier 6 Pärchen und eine Dreiergruppe vermittelt, bei letzterer Vermittlung handelte es sich um eine Familie, die zuvor ein Fundkaninchen aufgenommen hatte und dieses behielt, um diesem ein artgerechtes Leben zu ermöglichen.

Oktober: Auch hier ist die Ferienzeit (Herbstferien) für die hohe Vermittlungszahl ursächlich, da hier drei Gehege für ein Pärchen und ein Gehege für eine Vierergruppe fertiggestellt wurden.

Vermittlung	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2018
	5	5	6	8	19	10	15	23	9	17	10	11	138
<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>19</b>	<b>10</b>	<b>15</b>	<b>23</b>	<b>9</b>	<b>17</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	<b>138</b>

### 8.1. Anzahl der Vermittlungskaninchen:

Knapp die Hälfte unserer Kaninchen (64 Kaninchen = ~46,4%) wurde zu einem bereits vorhandenen Langohr vermittelt. Im Regelfall war hier ein zuvor vorhandenes Partnertier verstorben, in einigen Fällen wurde auch anfänglich nur ein Kaninchen angeschafft und erst später die Information gewonnen, dass eine Einzelhaltung nicht artgerecht ist.

Die als Pärchen (38 Kaninchen) vermittelten Kaninchen wurden mit Masse von „Kanincheneinsteigern“ aufgenommen, teilweise auch von Haltern eines Pärchens, die zu einer Gruppenhaltung wechseln wollten.

Bei den zu dritt (12 Kaninchen) und zu fünft (10 Kaninchen) übernommen Langohren war das Partnertier eines Kaninchens verstorben und man wollte zu einer Gruppenhaltung wechseln, oder eine bereits vorhandene Kleingruppe sollte erweitert werden.

Bei den zu viert (8 Kaninchen) und zu sechst (6 Kaninchen) vermittelten Langohren sollte eine bisherige Paarhaltung zu einer Gruppenhaltung gewandelt werden.

Monat / Anzahl	1 Kaninchen	2 Kaninchen	3 Kaninchen	4 Kaninchen	5 Kaninchen	6 Kaninchen	Gesamt
1	3	2					5
2	5						5
3	3		3				6
4	6	2					8
5	7	8		4			19
6	4					6	10
7	4	1			10		15
8	8	12	3				23
9	2	7					9
10	7	6		4			17
11	4		6				10
12	11						11
<b>Gesamt</b>	<b>64</b>	<b>38</b>	<b>12</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>138</b>

## 8.2. Lokation der Vermittlung:

Der überwiegende Teil unserer Schützlinge wurde innerhalb des regionalen Umfeldes vermittelt (Bremen = 54 Kaninchen, Delmenhorst = 22 Kaninchen und Stuhr = 19 Kaninchen). Alle anderen vermittelten Langohren wurden in das überregionale Umfeld vermittelt.

Da unsere Beratungstätigkeit bundesweit (und in manchen Fällen auch international) stattfindet, bekommt KiEU zwar auch Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet, hier haben wir dann aber Kontakt zu den lokalen Tierheimen aufgenommen, um dort ein passendes Langohr zu finden, da jeglicher Transport mit Stress für die Tiere verbunden ist.

Vermittlung nach Ort	Anzahl Kaninchen
Achim	3
Bassum	2
Bremen	54
Bülstedt	3
Delmenhorst	22
Ganderkesee	1
Harpstedt	2
Langwedel	1
Oldenburg	1
Rhadereistedt	2
Riede	3
Ritterhude	1
Schwanewede	1
Stuhr	19
Syke	7
Tarmstedt	3
Thedinghausen	3
Verden	1
Weyhe	8
Wilstedt	1
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>138</b>

### 8.3. Stehzeit der Vermittlungstiere:

Im Durchschnitt sind unsere Schützlinge 11 Wochen ( $\bar{x} = 77,62$  Tage) in unseren Pflegestellen verblieben. Die längsten Stehzeiten lagen bei 281, 323 und 723 Tagen. Hier handelte es sich um Langohren mit Zahnproblematik, die nur zu einem entsprechenden Partnertier / in eine entsprechende Gruppe und erfahrenen Haltern vermittelt werden konnten<sup>9</sup>. Die kürzesten Stehzeiten lagen bei 28, 29 und 31 Tagen.

Die Stehzeit von 4 Wochen ist hier der absolute Minimalwert, da jedes neu aufgenommene Langohr (klinisch unauffällige Häsinn / unauffälliger kastrierter Rammler) grundsätzlich für 4 Wochen in Quarantäne verbleiben muss, da nur so Erkrankungen weitgehend ausgeschlossen / diagnostiziert werden können<sup>10</sup>, eine Ernährungsumstellung stattfinden kann und Aussagen über Verhalten und Charakter des jeweiligen Tieres getroffen werden können.

Unkastrierte Rammler haben im Regelfall eine minimale Stehzeit von 8 Wochen. Im Regelfall wird zwei Wochen nach Aufnahme der Kastrationstermin angesetzt, danach besteht eine Vermittlungssperre für 6 Wochen, da Kaninchen bis zu 6 Wochen nach der Kastration noch zeugungsfähig sind.

Die in unseren Pflegestellen geborenen Welpen haben eine minimale Stehzeit von 12 Wochen, da sich zum einen eine stabile Darmflora ausbilden muss, zum anderen nur durch den im juvenilen Alter stattfindenden Kontakt zu adulten Rammlern und Häsinnen einer größeren Gruppe eine adäquate Sozialisierung stattfinden kann<sup>11</sup>.

Farbe, Größe, Alter etc. hatten auf die Stehzeit keinerlei signifikante Auswirkungen, im Regelfall wurde sich an den Bedürfnissen eines bereits vorhandenen Kaninchens orientiert (Alter, Charakter, Geschlecht), oder sich für ein Pärchen aus einer bestehenden Vermittlungsgruppe entschieden.

Längere Stehzeiten hatten allerdings die zu Jahresende / Jahresbeginn aufgenommenen Langohren. Dies begründet sich damit, dass die aus einer bisherigen Innenhaltung übernommenen Kaninchen eine längere Vermittlungssperre hatten, da sie erst langsam an eine Außenhaltung gewöhnt werden mussten. Im Regelfall liegen auch im Januar und Februar die Vermittlungsquoten sehr niedrig, da Gehegeneu- und umbauten aufgrund der Witterungsverhältnisse meist in den Monaten März bis Oktober vorgenommen werden.

---

<sup>9</sup> Dies gilt selbstverständlich für alle Schützlinge mit besonderem Krankheitsbild, so z. B. auch Schnupfen- oder E. c. Erregerträger. Im Allgemeinen haben aber solche Langohren keine schlechteren Vermittlungschancen und so wurden auch Schnupfenerregerträger direkt nach Ablauf der 4 wöchigen Quarantänezeit vermittelt, da Halter solcher Kaninchen nach dem Tod eines Partnertieres explizit nach einem adäquaten neuen Partnertier suchen.

<sup>10</sup> Dies gilt insbesondere für subklinische Erkrankungen. Kaninchen sind sehr revierbezogen und durch Wechsel der gewohnten Umgebung bedingter Stress kann eine bestehende Infektion unter Umständen erst einige Zeit nach Übernahme zur Manifestation bringen.

<sup>11</sup> Dass bei unseren Vermittlungsentscheidungen dezidiert Qualität vor Quantität als Vorgabe gilt, ist als Aussage eigentlich obsolet, da selbstverständlich. Denn letztendlich müssen die Tiere den Lebensraum nutzen, für den wir als Mensch die Entscheidung treffen. Eine Erwähnung findet daher nur der Vollständigkeit halber als Fußnote statt.

## 9. Verstorben / Euthanasiert:

Insgesamt sind 6 Langohren in unseren Pflegestellen verstorben, ein Langohr musste euthanasiert werden. Bei den 6 verstorbenen Kaninchen handelte es sich um 5 „Rentner“ im Alter zwischen 8 und 10 Jahren, die aufgrund ihres Alters nicht mehr in die Vermittlung genommen wurden und einen Welpen, der bereits einen Tag nach seiner Geburt verstarb.

VS / EU	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	2018
Verstorben		2	1			1			1	1			6
Euthanasiert	1												1
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>			<b>1</b>			<b>1</b>	<b>1</b>			<b>7</b>

## 10. Anmerkungen:

Auch wenn einige der von uns aufgenommenen Abgabetierr aus durchaus befriedigender bis guter Haltung stammten, waren doch die Haltungsbedingungen der Masse der Langohren mangelhaft bis ungenügend und in vielen Fällen fehlte selbst ein rudimentäres Grundwissen über die Tierart Kaninchen. Während es für die meisten Menschen nicht ansatzweise vorstellbar ist, einen Hund oder eine Katze auf minimalstem Raum und ohne jegliche Bewegungsmöglichkeiten eingesperrt zu halten, ist dieses Verständnis bei Kaninchen überwiegend immer noch kaum vorhanden und die Tiere werden mit großem Selbstverständnis als Käfig- / Stalltiere betrachtet<sup>12</sup>. Die meist vagen Vorstellungen über Kaninchen beruhen zu einem Teil auf dem meist unterbewusst noch vorhandenen kollektiven Gedächtnis der Haltung als „Notstandstier“<sup>13</sup>.

Dieses Klischee wird verstärkt durch Broschüren und Anleitungen, die vor allem unter kommerziellen Gesichtspunkten entwickelt worden sind, oder dem Bereich der Zucht- und Rasseideologie entstammen.

Der Großteil an Abgabekaninchen war 2 Jahre und jünger und wurde aus dem kommerziellen Tierhandel und von Züchtern erworben, ein Teil auch aus dem Bekanntenkreis oder Kleinanzeigen übernommen. Es ist daher davon auszugehen, dass hier keine oder nur unzureichende Beratung stattfindet und auch keinerlei Interesse an einer späteren artgerechten Haltung und Ernährung der Tiere vorhanden ist. Der nur als katastrophal zu bezeichnende Impfstatus und das oftmals den Haltern falsch mitgeteilte Geschlecht der Tiere sprechen hier für sich. Gleiches gilt für die im Tierhandel angebotenen Futtermittel, die keinesfalls den ernährungsphysiologischen Besonderheiten der Tiere entsprechen und mit Masse sogar als tierschutzwidrig einzustufen sind. So werden Kaninchen immer noch oft als unkomplizierte, pflegeleichte, lebendige Kuscheltiere für

<sup>12</sup> So betreiben selbst manche Tierschutzorganisationen mit massivem Aufwand Handel mit Hunden aus Südosteuropa, geben aber ihnen anvertraute Kaninchen und andere Kleinsäuger immer noch bedenkenlos und ohne weitere Nachfragen bezüglich ihrer Haltung und Ernährung an jedermann ab.

<sup>13</sup> Wurden Kaninchen von der Römerzeit bis zu Beginn der Industrialisierung in großen Freilandgehegen gehalten (der im 13. Jh. errichtete Lakenheath Warren in England wurde sogar noch bis zum Zweiten Weltkrieg als solcher genutzt) begann im Rahmen der Industrialisierung ab den 1870er Jahren die Haltung in Käfigen / Ställen um in Zeiten wirtschaftlicher Not das eigene Überleben sicherzustellen. Erst ab Mitte der 1960er Jahre wurde das Kaninchen auch als Heimtier gehalten, so ist es auch nicht verwunderlich, dass erst ab 1971 die Untersuchung eines einzelnen Kaninchens in die Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) aufgenommen wurde. Besonders deutlich wird dieses kollektive Gedächtnis bei der Erlebnisgeneration der Kriegs- und Nachkriegszeit, die mit Masse noch die Kaninchenställe zur Selbstversorgung erinnert. Interessant in diesem Zusammenhang ist auch, dass Menschen mit Migrationshintergrund weitaus weniger der vagen Vorstellung vom Kaninchen als Käfigtier anhängen. Ihre Heimatländer haben eine andere Geschichte und es fehlt auch Geschichte und negative Beeinflussung durch Vertreter der Zucht- und Rasseideologie. Ihre Vorstellungen orientieren sich daher meist an Erinnerungen des Biologieunterrichtes der Schulzeit, der Wildkaninchen und Feldhasen thematisierte.

Kinder oder als Kinderersatz für Erwachsene angepriesen, anstatt darauf hinzuweisen, dass es sich um Lebewesen mit spezifischen arteigenen Bedürfnissen handelt.

Auch die Anthropomorphisierung von Heimtieren allgemein und Kaninchen im Besonderen spielt eine nicht unwesentliche Rolle und häufig werden den Tieren typisch menschliche Intentionen, Ausdrucks- und Verhaltensweisen unterstellt. Überdeutlich zeigt sich diese Fehlinterpretation beim klassischen „Hochnehmen und Herumtragen“ und Zwangskuscheln der Tiere, was von diesen keinesfalls genossen wird. Vielmehr sind weit aufgerissene Augen, regungsloses Verharren und Erstarren eine Stressreaktion, die Kaninchen zeigen, wenn sie sich von einem Freßfeind ergriffen fühlen.

Während in ländlichen Regionen Menschen oft mehr Möglichkeiten haben, Wildkaninchen in freier Wildbahn zu begegnen und daraus Rückschlüsse auf ihr Verhalten und insbesondere auf ihre Ernährungsweise zu ziehen, hat der Stadtmensch weitaus weniger Gelegenheiten, den Tieren in einem unmittelbaren Kontakt zu begegnen. Auch fehlt häufig der Kontakt zu Menschen, die noch unmittelbaren Zugang zu Tieren haben und hier entsprechendes Wissen vermitteln und weitergeben können, wie z. B. Jäger<sup>14</sup>.

So werden häufig Internetforen und andere soziale Netzwerke als Informationsquelle herangezogen und unkritisch dort getätigte Aussagen geglaubt. Gerade hier besteht aber eine erschreckend geringe Sachkunde zur Tierhaltung. Selbst ein rudimentäres Grundwissen über Biologie und Physiologie der Tiere ist nicht vorhanden, vielmehr werden hier eigene Wünsche und Bedürfnisse auf die Tiere projiziert. Denn es sind dort keinesfalls ausgebildete Tierpfleger, Verhaltensbiologen, Tierarzhelfer, oder Tierärzte anzutreffen, die entsprechend kompetent informieren und beraten können, sondern ausschließlich Privatperson, die munter ihr Halbwissen zum Besten geben und persönliche Defizite auf Kosten der Tiere dort zu kompensieren versuchen. So werden beispielsweise massiv Internetshops beworben, welche Futtermittel wie Trockenobst und Trockengemüse vertreiben, die keinesfalls dem physiologischen Nahrungsbedarf der Tiere entsprechen. Zahnfehlstellungen, Aufgasungen, Trommelsucht, Nieren- und Blasensteine, Durchfall sind nur einige der typischen Folgen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die schlimmsten Fehler in der Haltung und Ernährung aufgrund diverser „Ratschläge“ aus Internetforen erfolgen. Denn nirgends sonst stehen Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung der tatsächlich vorhandenen Sachkunde so diametral gegenüber, wie in sozialen Netzwerken.

Allerdings gibt es auch positive Tendenzen und die Möglichkeiten, sich über Biologie, Physiologie und arteigene Bedürfnisse der Tiere zu informieren nehmen zu. So gestalten immer mehr Tierheime entsprechende Gehege um Interessenten, aber auch andere Besucher die Tiere beim Ausleben ihrer normalen Verhaltensweisen beobachten und erleben zu lassen<sup>15</sup>. Auch immer mehr Tierärzte kurieren zwischenzeitlich nicht mehr nur Symptome, sondern hinterfragen auch deren Ursachen und geben entsprechende Hinweise. So ist gerade bei Anfragen zum Themenkomplexen „Haltung“ und „Ernährung“,

---

<sup>14</sup> Auch wenn manche Jagdpraktiken aus Tierschutzgründen fraglich und daher abzulehnen sind, besitzen Jäger im Allgemeinen durch die Jagdprüfung und die Aufenthalte in ihren Revieren ein entsprechendes Fachwissen über Kaninchen.

<sup>15</sup> Hier wirken aber auch die privaten Halter mit artgerechter Kaninchenhaltung als positive Multiplikatoren, da diese Kaninchenverhalten für Nachbarschaft, Freundes- und Bekanntenkreis erlebbar machen. So stellt beispielsweise das Kaninchengehege des DRK Seniorenheims Barrien, welches auch direkt aus dem Speisesaal beobachtbar ist, nicht nur eine wertvolle Bereicherung und spannende Beobachtungsmöglichkeit für Bewohner, Personal und Besucher dar, sondern ist auch sehr wertvoll für den Tierschutz. Denn gerade das persönliche Erleben von natürlichem Verhalten der Tiere (z. B. Bewegungs- und Grabverhalten) führt jegliche Klischeevorstellungen und Falschaussagen von kommerziellen Tierhändlern oder Zucht- und Rasseideologen ad absurdum.

die auf Anraten eines Tierarztes erfolgen, über die letzten Jahre ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

### **11. Fazit:**

Auch 2018 hat sich eine starke Ambivalenz im Bezug der Halter zu ihren Kaninchen gezeigt und es stellt sich die Frage, wie sich die derzeitige Beziehung zwischen Menschen und Kaninchen in Zukunft weiterentwickeln wird. So sind durchaus deutliche Trends hin zu einer artgerechten Haltung sichtbar, was sich in den Vermittlungszahlen, aber auch in der steigenden Anzahl von Beratungs- und Informationsanfragen widerspiegelt.

Insgesamt kam es bei ca. 70% der Vermittlungsanfragen auch zu einer tatsächlichen Übernahme eines oder mehrerer unserer Schützlinge, da die Interessenten bereits über artgerechte Gehege verfügten, oder bereit waren diese zu bauen, bzw. Ergänzungen / Umgestaltungen vorzunehmen<sup>16</sup>. Ein Teil der Interessenten entschied sich nach dem Beratungsgespräch bewusst dafür, doch keine Kaninchen aufzunehmen, da ihnen die Realisierung eines artgerechten Geheges nicht möglich war. Dies zeugte von sehr hohem Verantwortungsbewusstsein, da sich hier bei Abwägung zwischen dem Wunsch nach Kaninchen und den Möglichkeiten der zu realisierenden Haltungsbedingungen dezidiert für das Wohl der Tiere entschieden wurde.

Dennoch ist es realistisch betrachtet nicht wahrscheinlich, dass die Masse der als Heimtier gehaltenen Kaninchen in nächster Zukunft eine artgerechte Art der Haltung und Behandlung erfahren werden.

---

<sup>16</sup> Dieser relativ hohe Wert wird wohl aber darin begründet sein, dass im Regelfall bei Kontaktaufnahme zu KiEU ein Interesse am Wohl der Tiere bereits vorhanden ist und deswegen nicht bei Züchtern, im kommerziellen Tierhandel oder Internetforen angefragt wird. So kommt auch ein Großteil unserer Anfragen durch Anraten von Tierheimen, Tierärzten, Veterinärämtern oder anderen Tierschutzorganisationen zustande. Bezüglich der Aufnahme und Vermittlung von Schützlingen wirkt sich hier besonders die gute Kooperation mit dem Tierheim Bremen positiv aus.